

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
den Postbesitzer M.  
Zeisler's Annoncenbureau,  
Königsplatz 60; für die  
Annoncenbureau A. Oppel-  
lik Wollgasse 22 und Has-  
senstein & Vogler Neuer  
Markt 11; für's Ausland  
Hassenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Basel u. Paris.  
Das einmalige Einlegen  
einer einhalbtägigen Gar-  
moniezeit kostet 7 kr., das  
2. Mal 6 kr., das 3. Mal  
5 kr. 5. B. gel. der Stem-  
pelgebühr 30 kr.

**Erscheint**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich, kostet  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Monat 1 fl.  
Mit  
**Postverendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl., 2. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redakteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Herrn J. G. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchhändler; in Szasz-Neges bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Diöhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Vafärhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Seidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 260. Hermannstadt, Dienstag am 2. November 1869.

## Amtliches.

**(Verleihung.)** Sr. k. k. apost. Majestät haben Michael Horvath den Titel eines Wahlbischöfs von Tribunus, tarfei verliehen.  
**(Ernennungen.)** Sr. k. k. apost. Majestät haben die überzähligen Richter der k. k. Hof-Justiz: Stefan Czernikhalzy, Johann Keszprek und Koloman Suoc, ferner den Vicegespan Alois Blab und den Gerichtspräsidenten Stefan Hettyey des Eisenburger Komitats zu ordentlichen Richtern, den Hilfsreferenten des Kassationshofes Andor Paizs, den Ersatzrichter der k. k. Hof-Justiz Paul Csapo und Johann Pápalczy aber zu überzähligen Richtern bei der k. k. Hof-Justiz; ferner die Richter des Debenburger Wechselgerichtes Eduard Källey und Albert Andraffovic, sowie den Pressburger Advokaten Karl Posch zu Richtern beim Wechselappellationsgericht; endlich den Vicepräsidenten des Landes-Sanitätsrathes Dr. Andr. Seb. Kovacs zum Präsidenten, das ordentliche Mitglied des Sanitätsrathes Dr. Johann Rupp aber zum Vicepräsidenten bestellend, und den gewesenen Subalternatth Dr. J. J. Tabb zum Sektionsrath im Handelsministerium a. g. zu ernennen geruht.

## Der Prälatenstand in Ungarn.

Niemals vermag eine neue Gegenwart, wenn auch durch plötzliche Umwälzungen wie im Jahre 1789 und 1848 hervorgerufen, völlig mit der Vergangenheit abzubrechen und völlig andere Principien in das öffentliche Leben einzuführen. Der Grund liegt darin, daß über die Macht des Geistes hinaus, theils in vorhandenen Institutionen anderer Lebenskreise, theils in Gewohnheiten, Anschauungen und Sitten, die bevorrechteten Volksschichten einerseits Stützpunkte vorfinden, andererseits die Massen selbst nicht in gleichem Grade der oben stehenden Bewegung nachfolgen.  
So hat es namentlich die katholische Kirche verstanden, manchen Erscheinungen des Tages ihren Widerstand entgegenzusetzen und besonders für ihren allein zur Ausübung des Kirchenregiments berufenen Prälatenstand Vorrechte zu behaupten, die trotz der staatlichen Gleichstellung aller Con- fessionen, diesen letzteren entweder deshalb nicht zukommen, weil sie eine andere Verfassung haben, oder deshalb, weil sowohl der öffentliche Rechts- grund, als der historisch erworbene Titel verschiedene sind und diese Ver- schiedenheit manche Bestimmung der Kirche überwiegt.  
In Ungarn hatte der Prälatenstand seit der Einführung des Chris- tenthums eine ganz hervorragende Stellung. Er war der erste Stand in Amt und Würden und hat diese Privilegien bis zur Stunde behauptet. In jenen ersten Jahrhunderten waren die Prälaten nach ihrer, wenn auch geringen Bildung, doch die vorzüglichsten Träger der Intelligenz und der an die lateinische Sprache hingewiesenen Staatsgeschäfte. Ohne Prälaten und Mönche gab es in einem fährdarmen Lande keine Männer von Wir- kung oder waren diese nicht in der Lage sich geltend zu machen. Die deutsche Bürgerschule hat erst später ihre hohe Aufgabe zu erfüllen ver- mocht. Damals in der Fülle von Macht und Einfluß, von wirklich ge- leisteten Verdiensten hat der Prälatenstand seine, theils im Geiste der Zeit gelegenen, theils eigens erworbenen Vorrechte errungen und mit gewissen Ausnahmen, die sich von selbst ergeben, lange Zeit erhalten. Alle höheren Würdenträger der katholischen (und seit 10: 1792 auch der griechisch-orthodoxen Kirche), d. i. die Metropolitnen, Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Präbiter (als Vorreder ihrer Capitel oder Ordensconvente), welche adelige Güter aus königlicher Verleihung besitzen, sind Prälaten und üben das Stimm- und Wahlrecht auf den Reichstagen und in den Marcalcongre- gationen.

Dieserjenige, welche als Bannerherren zur Magnatentafel gehörten und noch dazu gehören, nämlich alle Döcekanvorfeder, der Erzabt vom St. Martinberge, der Großprobst von Agram (nach dem 6: 1725 als Prior Auranae), der Probst vom Bardenier Vorgebirge des h. Stephan (nach dem 73: 1715 als Generalvicar des Prämonstratenser Ordens) sind die höhern, die andern die mindern — (und sowohl wirkliche als nur Titulatur-) Prälaten gewesen.  
Sie haben theils Jura Communia, und Specialia, theils Einzelne von ihnen Jura Personalia ausgeübt.  
Der ganze Stand galt und gilt als der vornehmste in Ungarn, hatte sämtliche adelige Vorrechte und ständischen Befugnisse — (jedoch mit der privatrechtlichen Einschränkung, bezüglich des Gütererwerbs durch die Amortisationsgesetze, bezüglich der Lehntingbarkeit u. a. m. die sogenannte Colonice'sche Convention und den 71: 1715) — und ist derselbe zu den aus dem Donationswesen entspringenden Verpflichtungen verhalten gewesen, namentlich gegenüber dem Könige zur Huldbigung, Treue, Horesfolge (ehemals) — und, bei Verlust der Beneficien und Prüfunden, zur Erfüllung seiner Dienstobliegenheiten.  
Der höhere Clerus, sowie die Geistlichkeit überhaupt, steht in Per- sonalangelegenheiten unter ihrem eignen privilegierten Forum, sind bezüglich der Eideleistung, gerichtlichen Feinden, der Stellvertretung vor Gericht be- günstigt (Berufung auf das geistliche Gewissen statt des Eides) u. dgl. haben selbst authentische Siegel oder Vollmachtsbefugnisse und die eigne Jurisdiction in ihren Kirchen- und Schulanlagen, die ihrer Religion zukommende freie d. i. autonom-hierarchische Verfassung.  
Vor dem weltlichen Strafgerichte können sie — (und ihre adeligen Gegner) — nur zur Gelbbüße der emenda capitis verurtheilt werden; jedoch, nach vorausgegangener kirchlicher Degradation oder Excommunication, wofürheraus auch mit der Kerker- und Todesstrafe belegt werden.  
Sie stehen im höchsten Wehrgelde (homagium) von 400 fl. wie ein Reichsbaron und ihr Zeugeneid hat ehemals gleich dem von zehn Edel- leuten gegolten.  
In ihrem Kirchenprengel hatten die Prälaten das Zehnt- (oder Abkissions-Laren-) Recht über alle unadeligen Grundstücke, welches durch den 13: 1848 besonders aufgehoben wurde.  
Sie waren früher vorzüglich später aber mit dem Adel gleicherart, ämterfähig — (mit Ausschluß der Unadeligen) — doch von der Palatinalwürde, dem Hofkammer-Präsidenten- und Kronhüter-Amt (seit 1608 und 1622), sowie in der Regel (seit 1774) von den Stellen als Obergespanne waren sie ausgeschlossen.  
Einzelne Großwürdenträger unter den Prälaten hatten besondere Vorrechte, so der Graner Erzbischof als Primas, ehemaliger Reichskanzler, Großfiscalgewalt, Erzkaplan und Oberster Münzwärderin, in welcher Eigenschaft ihm die Pfistersporteln zugesprochen sind, d. i. 1/10 von jeder Mark Gold oder Silber aus den k. Münzstätten. Derselbe ist Metropolit und des apostolischen Stuhls in Rom päpstlicher Legatus natus für Un- garn und seine Nebenländer, also das Haupt der römisch-katholischen Na- tionalkirche; ferner ist derselbe (seit dem 11: 1715) ehemals deut- scher, jetzt österreichisch-ungarischer Reichshofrath und ein oberster Landrichter, welcher sogar für die königliche Tafel zwei Weisiger als Richter ernannt hat, ist erster Statthalterrath gewesen und immerwährender Obergespan des Graner Komitats u. a. m.  
Er verleiht Kirchengänge als Mannlehen an hindurch geabte Prädialisten, welche dann, wie alle seine Colonen, im ganzen Lande von Mauth- und Zoll-Abgaben frei gehalten werden sollten.  
Zeitweilig (1526—1825) von dessen Residenz in Tirnau.  
An Vorrechten war ihm fast der nächste der siebenbürgische r. k. Bischof. Dieser war, allerdings nicht verfassungsmäßig, seit 1721 erster

Subalternatth (früher auch Albenfer Obergespan); ernannt selbst 7 Dom- herren und ein k. k. Gymnasien die Professoren, hat eine erweiterte Lehrtugungs-fähigkeit, ist Curator des Klausenburger Spitals, hatte den eigen- tlichen Patrimonial- und Appellations-Gerichtshof, von wo der Instanzengang an die Curia Regia gegangen ist, war Protector und Gerichtsherr der siebenbürgischen Juden im ganzen Lande.  
Im Range höher steht aber der nach dem Primas nächste Prälat und dessen Stellvertreter, der Erzbischof von Kalocsa, und nach diesem der Erlauer Metropolit, welchem auch das Ehrenrecht zur Erziehung des vierten Königsjohannes zugesprochen erscheint; hernach kommt der Bischof von Füf- kirchen, welcher bei geistlichen Amtsfunktionen das jus pallii nämlich die erblich-bischöfliche Stola führt; der Weiprimer gilt als Hofkanzler der Königin; die Bischöfe von Raab und Agram verlieren kirchliche Mannlehen an Prädialisten, die jedoch in ihrem Stande verblieben.  
Der Erzbischof von Erlau und der Bischof von Agram sind immer- währende Obergespanne (dieser letzte von Bezeredo und zugleich Stellver- treter der Banalwürde nach 12: 1729.)  
Das Concordat hat diese Stellung weder geschaffen noch geändert, aber allerdings gekräftigt; die moderne Gesetzgebung dagegen berührt wohl und regelt die Gleichberechtigung der Confeffionen u. dgl. m. hat aber das Wesen des bevorrechteten Prälatenstandes selbst nicht angegriffen. Wenden wir diesen Grundsat auf auf andere, ihrem innern Verufe nach als Staats- persönlichkeiten hervortretende Organe z. B. die Municipien, so ergibt sich das Princip, daß neben der formalen Gleichstellung aller Staatsbürger vor dem Gesetze, die im öffentlichen Leben anerkannten Institute der Kir- chen, Vereine, Gemeinden u. s. w. einen Kern völlig selbstständiger Orga- nisation behaupten müssen, wenn sie ihrer Aufgabe gerecht sollen werden können, daß dieser Kern, sobald er ein erworbenes Recht begründet und sich zu einem eigenartigen Institute ausgebildet hat, in seiner Fortentwick- lung den eigenen Faktoren überlassen werden muß und jeder Eingriff einer omnipotenten Staatsgewalt als unrechtmäßig angesehen wird.

## Politische Uebersicht.

Wien, 29. October.  
Zur Kaiserreise liegen uns in den Wiener Journalen einige recht interessante Momente vor. Die „N. Fr. Pr.“ kommt in ihrem Heber, den wir gestern theilweise mittheilten, zu der Uebersetzung, Sr. Majestät habe die Reise nur unternommen, um womöglich verführend auf den Sultan und den Vicekönig von Egypten einzuwirken, bei denen sich fremde Einflüsse, um die Lösung der orientalischen Frage herbeizuführen, geltend machen sollen. Wir können im Interesse des Weltfriedens nur wünschen, daß dieser Zweck vollständig erreicht werde.  
Die Mehrzahl der Landtage wird heute geschlossen, einige bleiben noch bis zum 6. November versammelt, der galizische hat eine Session- frist bis zum 13. November. Die Adresse des böhmischen Landtages und auch die Adresse des galizischen Landtages sind zwei charakteristische Do- cumente. Was den Tiroler Landtag betrifft, so hat er eine Vereinbarung mit dem Vorarlberger Landtag wegen des Landesvertheidigungs-Gesetzes zu treffen, und es steht schließlich dahin, ob er auch noch durch Errecte wider die Verfassung seine jähe Schließung provociren wird.  
Aus Dalmatien keine Nachrichten, weder briefliche noch tele- graphische. Die Truppenbewegungen dauern fort. Die auswärtige Presse beobachtet eine zuwartende, aber im Ganzen eine der energischsten Repression günstige Haltung.  
Das „N. Fr. Bl.“ schreibt: Unser Prager Correspondent theilt uns im telegraphischen Wege mit, daß der „Postkol“, das brollige Organ der

## Feuilleton.

### Barbarossa.

Novelle von Paul Heyse.  
(Fortsetzung.)

„Den Abend ging ich zu Bett mit dem Bewußtsein, meine Pflicht gethan und ein paar Menschenleben gerettet zu haben, und dichtete sogar eine Canzone darauf, die, was das Poetische betrifft, nicht das Schlechteste ist, was ich gemacht habe, sonst aber ein rechter Beweis, daß Poeten keine Propheten sind. Denn denkst du, am folgenden Nachmittage kommt mein Busch mit dem Wagen von Rom zurück, und das Erste, was er mir sagt, als er das Pferd in den Stall gebracht und ihm sein Futter gegeben hatte, war die Frage, ob Signor Ostavo mir davon gesagt habe, daß noch ein Fremder mitfahren werde. Der sei erst zwei Stunden abwärts vom Ort, da wo die Steineichen neben dem alten Grabmal stehen, aus dem Schatten hervorgetreten, habe mit der Hand gewinkt und sei dann, mit abgemantem Gesichte, so rasch in den Wagen getiegen, daß er, der Carlino nämlich, die Züge nicht genau habe sehen können. Aber trotz der Eile und den Mannskleidern — die übrigens aus der Garde- robe des Signor Ostavo zu stammen schienen — wolle er darauf schwören, der Fremde sei Niemand anders gewesen, als die Gemina.  
„Ich will euch nicht damit aufhalten, wie mir bei dieser Ent- deckung zu Muth war. Ich band dem Jungen auf die Seele, reinen Mund zu halten. Aber was konnte das helfen? Schon am andern Tag kam kein altes Weib in meine Apotheke, für einen halben Bajocco was zu kaufen, ohne mir zu erzählen, die Gemina sei mit dem Herrn Capitano davongegangen, nach Rom, und habe ihrer Mutter eine Bot- schaft geschickt, sie werde nie wieder kommen, aber doch nie vergessen, daß sie ihre Tochter sei. Und der Schwester, der Maddalena, die sie schon vorher in's Vertrauen gezogen, habe sie all' ihre Kleider und Sachen hin-

terlassen und einen Beutel mit Geld, wahrscheinlich vom Capitano, daß sie es der Mutter an nichts sollte fehlen lassen.  
„Daß diese Nachricht auf die jungen Leute im Städtchen wirkte, wie Valbriantsee auf die Raben, könnt ihr Euch vorstellen, Vester. Wären noch die Zeiten der alten Griechen und Trojaner gewesen, der Do- menico hätte leicht ein ganzes Heer zusammengebracht, die entflohene He- lena wiederzuholen. Aber so viel auch geredet und geschrien, getobt und geschludert wurde, es geschah Nichts, und bald schien es, als schämten sich die Mauthhelden, den Namen des Mädchens überhaupt nur noch auszu- sprechen, das sie Alle abgewiesen hatte, um mit einem Kerker und Barbaren durchzubrennen. Nur Zweie konnten sie nicht vergessen, die von Anfang an am stillsten gewesen waren; der Eine war ich selbst, der ich vergebens bei der Mause Trost suchte, der Andere war Domenico der Rorhe, dem ein Menschenkenner es leicht an den Augen anjah, daß er über desperaten Dingen brütete.  
„Und richtig, noch keine vier Wochen waren seit der Flucht des Mädchens vergangen, da wurden all' meine Befürchtungen wahr. Ich weiß den Tag noch, als wäre es gestern gewesen, ein Donnerstag war's eine Hitze, daß die Fliegen an der Wand wahnsinnig wurden und über die Mittagshunden keine Christenlecke sich aus dem Hause wagte. Ich hatte die Labentür und alle Jaloufäden dicht verschlossen und lag hier in diesem Sessel, wo ich jetzt liege zwischen Schloffen und Wachen. Nichts war zu hören, als draußen auf dem Platz das isch's frige Riefeln des Brennens und das Rascheln der Kräuter auf dem Tisch, über die mein jähmer Kanarienvogel hin und her häupte. Da ist mir's plötzlich, als klopfte Jemand draußen an der Labentür, und ich hörte meinen Namen rufen, und ärgerte mich über die Störung, die ich auf, reibe mich den Schlaf aus den Augen und will sehen, was es gibt, ob Einer plötzlich krank geworden sei. Zum zweiten Mal klopfte es, jetzt stärker und wie in großer Hast und Angst, und schon habe ich die Hand am Thürgriff, da ertönt ein entseßlicher Schrei: „Jesusmaria, erbarme dich meiner!“ — ich reiße die Thür auf — und vor der Schwelle steht ich ein Weib zusammenfin- ken, dem oben aus der Brust ein Blutstrom hervorbricht, daß ich,

wie ich mich bücke, die Sinkende zu umfassen, über und über davon toth werde. Drei Schritte davon aber, mit einem Gesicht wie Asche, stand der Domenico, die Augen weit aufgerissen, als hätte ihn die Unthat mit ent- seßt. „Domenico!“ schrie ich, was hast du gethan! Versucht sei Deine Hand, die diesen Creuel verübt hat!“ — „Amen!“ sagte er. „Es war ihr geschworen. Nun kommt Er daran!“ — Und damit wandte er sich, da eben einige entseßte Gesichter an den Fenstern erschienen, und ging langsam über den sonnenhellen Platz nach dem Thore, durch das er wie eine Erscheinung verschwand.  
„Judeffen hielt ich die schwer Röchelnde in meinen Armen, im ersten Augenblick selbst fast ohnmächtig vor Jammer und Schrecken. Ich rief nach meiner Magd, die Nachbarn führten herbei, wir trugen sie ins Haus und legten sie auf ein Bett. Aber ich sah wohl, daß keine Hilfe mehr war, und schickte den Buschen eilig fort, den Pfarrer zu holen. Raum hatte ich, daß sie noch so lange leben würde, und fragte, nicht über sie hingeburt, ob sie mir noch was aufzutragen hätte. Sie nahm ihren letz- ten Athem zusammen, mich zu fragen, wie es um ihre Mutter stehe. „Nicht anders, als vor vier Wochen,“ erwiderte ich. — Da seufzte sie tief aus ihrer sterbenden Brust und hauchte: „So hat er mich betrogen!“ — „Wer?“ sag' ich. Sie tastete mit der Hand nach ihrem Nieder und holte einen Brief hervor; darin stand, wenn sie ihre Mutter noch am Le- ben finden wolle, möge sie ohne Aufschub kommen, es gebe mit ihr zu Ende. Unterzeichnet war der Name des Pfarrers, aber nicht seine Hand- schrift. Den Brief — so entnahm ich aus ihren mühsam geflüsterten Worten — hätte ihr gestern Abend ein Busch von hier heimlich zuge- schickt. Wie er ihre Wohnung in Rom ausgelundschaftet hatte, war ihr selbst ein Räthsel, da sie ganz verborgen gelebt hatte, auch nicht in dem- selben Hause mit ihrem Geliebten. Der sei am Abend zu ihr gekommen und habe ihr, da sie ihm den Brief gezeigt, verboten, nach Hause zu rei- sen, es sei am Ende nur eine List, sie ins Verderben zu locken, und sie selbst habe es endlich geglaubt und versprochen, nicht zu gehen. Als sie aber am Morgen wieder allein gewesen, sei die Angst über sie gekommen, es könne doch am Ende wahr sein, und dann sterbe die Mutter und ver-

schweiz-lüneburgische Lan- ge und garantirte die große Verloofung, 60.000. 10.000. 12.000. 10.000. 100. 1000. 3000. 1000. 100. 1000. 105.000. 26.250. 21.000. 10.500. 8750. 100. 2625. 1750.

Gewinne gezogen werden, diesen stets prompt nach Anfordern oder auf Ver- such unsere Verbindungen an- zuheben, beginnen die nächsten 1.750. 350. 7. — gegen Einzahlung des betref- fenden nach allen Umständen Befehlung wird ein am- und nach den Bedingungen den- die Kisten übermitteln. Auszahlungen der zahl- reichsten Gewinntheile her- aus, Haupt-Debit die- und haben wir Einrich- tungen, selbst die Klein- von uns sofort aus-

**er & Comp.,**  
Handelsgeschäft  
BURG. 3-8

at die vorzüg- lie in fast allen kleinen Theiles

erring II.  
aendes, noch die Di- nisches und affimil- no chronischen Kranz- und roborirend. Dr. von von Ihrem ausse- Ihre Fabricat herab- ract. Zeit in 7. — ran und „noch so ge- schlichem Körperbau, abgemagert war, hat durch die hartnäckige Di- etarract-Gesundheits- blaglich betrohene und die Krankenlager erbob und sei- Kräfte erhalte, scheint dem- den, wie es bei so hohem 1. l. l. Regimentsarzt in Wals-Gelundheits-Chocolade- wirkungen. Dr. M. in Ihrem Wals-Ertract- Dr. M. beordnete und besonders ruhenden Kopfschmer- zen hören dieselben auf und meinde. Herrschafts- und 13 heilsam anerkannt ba- c. Franz Chrostek. Dr. Alois Gruber. Dr. Franz Hol- ler. Dr. A. Richter. Dr. Leo Schön. b. u. Dr. Spiess. Dr. Adler v. Wuthwer. er. Stadt-Physikus, Dr. blätter des In- und

Erster Preis: Silberne Meda Ille. 1869.

erproben, einzig und Chüren  
4-6  
Kleider 4 fr. die Elle und Fabrics-Niederlage, Wien, neu werden auf das Schnellste mannt selbe an Fenster und hinter.  
Größte Solz- erpartheit.



Inland.

Die nicht betragende, sondern die seinen Rechte... im Grundbuche als Gemeindefschule bezeichnet, so kann die Gemeinde entscheiden, ob im betreffenden Gebäude eine confessionelle oder eine confessionelle Schule untergebracht werden soll; das Gebäude darf jedoch zu keinem anderen, als zu Schulzwecken verwendet werden.

Wo aber ein Schulgebäude im Grundbuche als confessionelles Eigenthum angeführt ist, dort hat ausschließlich die betreffende Confession über das Gebäude zu disponiren. Nach diesen Principien hat das Ministerium in freitragenden Fällen seine Haltung eingezeichnet. In Großwardein mußte die Präparandie das betreffende Gebäude verlassen; in Alt-Dien erfolgte das Entgegengesetzte, da das Schulgebäude im Grundbuche als „römisch-katholische Volksschule“ eingetragen war.

Die Stadt darf daher in diesen Gebäuden wohl nichts Anderes unterbringen als Schulen, doch hängt es nur von ihr ab, ob diese Schulen confessionell oder confessionellos sein sollen. Das Lyceum ist erzbischöfliches Eigenthum, das Gebäude der englischen Fräulein endlich gehört diesem Orden, und kann die Stadt absolut nicht beschließen, daß die in diesen Gebäuden befindlichen Schullocalitäten zu Gemeindefschulen verwendet werden müssen.

Die Regierung hat in diesem Punkte nur eine Absicht und kann nur eine haben, und die ist: den 38 Gesetzentwurf vom Jahre 1868 nach seinem Geiste und Buchstaben streng zu vollziehen. (Zustimmung von der Linken.) Ich muß gestehen, daß es mich nicht wenig überrascht, wenn ich bedenke, daß obgleich der 38. Gesetzentwurf jeder Confession die volle Freiheit sichert, obgleich er sich nicht die Durchführung eines gewissen Principes, sondern lediglich das zur Aufgabe gemacht hat, in der möglichst kurzen Zeit gute Volksschulen aufstellen zu können, — daß sich dennoch Leute finden, die jeden Schritt, welcher von Einzelnen zur Verbesserung und Erhaltung der confessionellen Schulen gemacht wird, als gleichgültig erklären wollen.

Was schließlich die vierte Frage des sehr geehrten Herrn Abgeordneten betrifft: welche Absicht die Regierung habe und welche Schritte sie machen wolle, damit die gereizten Gemüther beschwichtigt werden und die Sache der Volkserziehung vorwärts kommen könne? — hierauf will ich sehr kurz antworten.

Die Regierung hat in diesem Punkte nur eine Absicht und kann nur eine haben, und die ist: den 38 Gesetzentwurf vom Jahre 1868 nach seinem Geiste und Buchstaben streng zu vollziehen. (Zustimmung von der Linken.) Ich muß gestehen, daß es mich nicht wenig überrascht, wenn ich bedenke, daß obgleich der 38. Gesetzentwurf jeder Confession die volle Freiheit sichert, obgleich er sich nicht die Durchführung eines gewissen Principes, sondern lediglich das zur Aufgabe gemacht hat, in der möglichst kurzen Zeit gute Volksschulen aufstellen zu können, — daß sich dennoch Leute finden, die jeden Schritt, welcher von Einzelnen zur Verbesserung und Erhaltung der confessionellen Schulen gemacht wird, als gleichgültig erklären wollen.

Landtagsnachrichten.

Salzburg, 25. October. Die Gesetzentwürfe über die Regulirung der Schulkosten werden angenommen.

Klagenfurt, 25. October. Der Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrstandes wird angenommen.

Prag, 25. October. Das Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer wurde angenommen. Knoll beantragte folgende Resolution: Der Landtag erwarte, die Regierung werde durch Verminderung des Präsenzstandes der Armee und anderweitige Ersparungen im Militärbudget eine Ermäßigung der unter dem Namen „Kriegszuschläge“ bestehenden Steuer-Erhebungen in dem Maße herbeiführen, daß dadurch die den Steuerträgern aus der neuen Schulverfassung erwachsenden größeren Lasten aufgewogen werden. Der Antrag blieb, nachdem Wolskm, Fürst Carl von Auersberg und Schrott dagegen gesprochen, in der Minorität. Der Landesvoranschlag und der Voranschlag des Grundentlastungsfonds für 1870 wurden nach den Commissions-Anträgen genehmigt. Uchacz beantragte seinen Antrag auf Abänderung der Landtags-Wahlordnung unter besonderer Hinweisung auf die Vorkommnisse bei den letzten Landtagswahlen. Der Antrag wird der behufs Abänderung der Gemeinde-Wahlordnung niedergelegten Commission zur schleunigsten Berichterstattung überwiesen. Schließlich gelangen zwei Gesetze zum Schutze der Bodenkultur zur Debatte und werden beide angenommen. Unter dem Einflusse befand sich auch ein Antrag Kiba's und 62 Genossen: Die Regierung sei dringend aufzufordern, sofort nach Eröffnung des Reichsrathes eine Gesetzesvorlage über die Zusammenlegung, Competenz und Verfahren des nach den Staatsgrundgesetzen zu activirenden Verwaltungs-Gerichtshofes einzubringen. Nächste Sitzung morgen.

Troppau, 25. October. Der Gesetzentwurf zum Schutze der Bodenkultur gegen schädliche Insecten und zum Schutze nützlicher Vögel wurde angenommen.

Troppau, 25. October. Die Paragrafen 8, 9 und 10 des Real-Schulgesetzes werden nach wieder aufgenommenem zweiter Lesung zu Behebung von Widersprüchen analog dem mährischen Gesetze abgeändert.

Lemberg, 26. October. Lawrowski bringt Anträge der ruthenischen Partei bezüglich eines Sprachengesetzes, bezüglich Uebertragung des Kirchenpatronats an die Gemeinden und Subordinirung des Lemberger ruthenischen Theaters ein. In der fortgesetzten Debatte über das Propriationsgesetz wird die Ausführvorlage abgelehnt. Der Skrupulöse Antrag auf Einsetzung einer permanenten Spezialcommission wird an den Verfassungsausschuß gewiesen.

Lemberg, 25. October. Ramincki referirt über den Antrag Wolny's auf unentgeltliche Propriations-Aufhebung und beantragt den Uebergang zur Tagesordnung, welcher genehmigt wird. Ryzynowicz beantragt im Namen des Propriations-Ausschusses die Ablösung durch steuerpercentige Obligationen, die Bildung eines eigenen Propriations-Fonds und verschärfte Vorschriften gegen Contractanten. Vorowski verlangt die Ablehnung des Ausführvorschlags und Ablösung durch Staatsnoten. Oniewoz, Wenzel, Tsykowsky und Raumowicz bekämpfen die Vorlage als unrentables Project. Die Discussion wurde nicht beendet.

Wien, 28. October. Die die „Avancementlisten“ enthaltende Nummer des Militär-Verordnungsblattes wird heute ausgegeben. Sie enthält 27 Blätter. Es sind fünf Generalmajore zu Feldmarschall-Lieutenant und neun Oberste zu Generalmajoren befördert worden.

Wien, 25. October. Sr. I. Hoheit der Erzherzog Carl Ludwig hat, von Sr. Majestät dem Kaiser — wie schon wiederholt während einer längeren Abwesenheit Allerhöchstdeselben — mit der Führung der laufenden Regierungsgeschäfte beauftragt, heute als alter ego Sr. Majestät Privat-Audienzen erteilt und wird damit an den üblichen Tagen, Montag und Donnerstag, fortfahren.

Wien, 30. Oct. Einem Telegramm der „Presse“ zufolge soll die Rückkehr der Kaiserin Eugenie noch vor der Eröffnung des Suez-Kanals nicht unwahrscheinlich sein. — Die Wiener Bank hat eine Generalversammlung auf den 30. Nov. ausgeschrieben.

Ein russischer Courier mit vertraulichen, hier mitgetheilten ersten Vorstellungen an den Fürsten von Montenegro hat Wien passiert. Der schließlich erwartete Abschluß einer Vereinbarung mit der Pforte bezüglich der Operationen gegen die Aufständischen in Dalmatien ist noch nicht hieher angezeigt, sichtlich also auch noch nicht erfolgt.

Heute Mittag gab es hier einen Völkertummult. Es wurde Militär requirirt, jedoch ist dasselbe nicht eingeschritten. Die Verwunde, Verhaftete zu befreien, mißglücken. Tactvolles Einschreiten verhinderte Blutvergießen.

Linz, 29. October. Im Industriabergbau Nothbach candidirt für den durch Austritt des Abgeordneten Bösch erledigten Sitz der ehemalige Statthalter Eduard Bach (heftiglich vergebens). Leuten solchen Schlags (hat der Liberalismus des oberösterreichischen Landtages nicht gut; sie bleiben besser draußen. Die Red. d. N. Fr. Br.)

Lin, 30. October. Ueber die kaum ausgleichenden Differenzen zwischen Bischof Rudiger und Cardinal Rauher beantragte Exister in Rom die Lösung der zwischen ihm und dem Wiener Erzbischof bestehenden Streitverhältnisse.

Orag, 29. October. Kaiserfeld, den Vorstellungen seiner politischen Freunde nachgebend, behält sein Mandat als Reichstags-Abgeordneter.

Prag, 30. October. Der verurtheilte Pötker-Redacteur Wapser hat ein „Gnadengesuch“ eingereicht und ist auf Antrag des Justizministers seiner Haft entlassen worden. Es heißt, das Ministerium halte eine Amnestie für die ezechische Presse für unzulässig, beschränke jedoch die einzelnen eingehenden Gnadengesuche.

Lemberg, 29. October. Die Statthaltereit wurde ermächtigt, die Session des galizischen Landtages eventuell bis 13. November zu verlängern.

Russland.

Berlin, 29. October. Japrow wurde des versuchten Mordes für unschuldig, der winternatürlichen Unthat aber für schuldig erklärt und zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Berlin, 30. October. Nach einem Ausfluge nach Varzin sind die Gerichte für Rom, Anzin, und Herr von Werber hier vom Könige empfangen worden. Die Frage der Behebung des norddeutschen Militärbesetzungs-Potens in Petersburg ist unerledigt. Man nennt Rosenbergs Entschuldig.

Berlin, 30. October. Die Geschäftsordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses beschloß, über das Schreiben der norddeutschen Abgeordneten Krüger und Ahlemann zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Die „Kreuzzeitung“ erklärt, daß die Hieberts-Bismarck's für den Fall in Aussicht genommen war, daß die Erledigung der Demission des Finanzministers seine Anwesenheit in Berlin nothwendig oder wünschenswert machen sollte.

Dresden, 30. October. Die Abgeordneten-Kammer beschloß heute einstimmig die Einführung der directen allgemeinen Wahlen für alle Gemeinden und mit 35 gegen 32 Stimmen die Beibehaltung des Classensystems für die Wählbarkeit.

München, 29. October. Ein Erlass des Ministeriums des Innern an die Präsidenten der Kreisregierungen legt die Motive der Aenderungen der Wahlbezirke dar, weist auf die ultramontanen Agitationen hin und sagt weiters: Die Staatsregierung erkennt es in Berücksichtigung des Landeswohles als ihre Schuldigkeit an, diesen Extremen mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten; sehr sie auch nicht mit allen Forderungen der liberalen Parteien im Einklange und wird sie insbesondere die Standpunkte zur Wahrung der Selbstständigkeit Baierns auch künftighin einnehmen und durchzuführen, so muß sie doch als dringende nachliegende Aufgabe erachten, vereint mit den liberalen Parteien den ultracatholisch-demagogischen Tendenzen und Extremen vorzubeugen.

Paris, 29. October. Der „Constitutionnel“ dementirt, daß der vorgestrige Ministerrath sich mit der Frage über eine demnächstige Aenderung des gesetzgebenden Körpers beschäftigt habe.

Paris, 29. October. Die Differenzen zwischen dem Präsidenten Schneider und einem Theile des Ministeriums wurden bereits ausgeglichen, indem das Ministerium das Programm Schneiders annahm. — Die Kammer wird am 29. November eröffnet werden.

Paris, 30. October. Das Journal Officiel veröffentlicht ein Decret, womit die Nachwahlen für Paris und die Departements für den 22. November bestimmt werden.

Die Patrie meldet: Morgen wird ein kaiserliches Decret erscheinen, welches die Wähler von Paris für den 21. November zusammenberuft. Baron Werber wird morgen hier erwartet. Picard veröffentlicht im Electeur Libre einen Artikel, welcher eine verfassungsmäßige Opposition andeutet.

Das Journal de Paris betrachtet diesen Artikel als eine freundschafliche Warnung für die äußerste Linke.

Kouen, 29. October. Hier fand ein von 2000 Personen besuchtes Meeting statt. Nach einer beifällig aufgenommenen Rede Bouyer-Quertier's erklärten die Deputirten Etancelin, Cornille, Quedne, Buissin und Deseaux, daß sie die Kündigung aller Handelsverträge verlangen werden. Die Versammlung beschloß, daß ein Kouener Comité in Permanenz bleibe und den Zusammentritt eines General-Comites der gesammten Industrie Frankreichs in Paris herbeiführen werde.

Die Versammlung trennte sich unter dem Rufen: „Es lebe Quertier!“

Madrid, 28. October. Die Cortes haben das Eisenbahngesetz bis zum Artikel 16 angenommen. Die Commission hat die Artikel 17, 18 und 19 bereits Umarbeitung zurückgegeben. Nach den Reden Prim's und Zorilla's haben die Cortes mit 87 gegen 14 Stimmen das Gesetz angenommen, wonach den aufständischen und emigrirten Offiziere der vorzigen Regierung der rüchändige Gehalt für die Zeit vom Januar 1866 bis zum August 1867 auszufolgen ist.

Gerüchweise verlautet, daß die republikanischen Deputirten zur Zeit der Berathung über die Monarchenwahl wieder in den Cortes erscheinen werden.

Madrid, 29. October. Der Finanzminister gab ein Erposé über das Jahr 1870. Nach demselben betragen die Einnahmen 2624 Millionen Reales, wovon eine Vermehrung von 508 Millionen und eine Ersparniß von 356 Millionen aus.

Die Aufhebung des Octroi wird aufrechterhalten, die Gehalte der Geislichen werden um 10 Percent vermindert, die Rentencoupons der ausländischen und inländischen Renten erleiden einen zwanzigprocentigen Abzug, welcher auch auf alle aus dem Staatschatze fließenden Gehalte und Pensionen ausgedehnt wird.

Der Renten-Abzug hat bis zur erfolgten Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte in Kraft zu bleiben. Der Armeestand wird mit 70,000 Mann festgesetzt. Der Minister beantragt den Verkauf der Kron- und Nationalgüter.

Eine heute Abends stattfindende allgemeine Versammlung der Unionisten und Radicalen wird über die Thronfrage berathen.

Konstantinopel, 29. October. General Ignatieff hat dem montenegrinischen Agenten die Ansichten seines Gouvernements mitgetheilt, welches sich gegen das Vorhaben des Fürsten von Montenegro ausdrückt, eventuell hier zu kommen, und Sr. Majestät Franz Joseph persönlich seine Vermittlung (!) zwischen den streitenden Theilen in Sıddalmatien anzubieten. (Diese Intervention fehlte noch! D. N. d. V. R.)

Konstantinopel, 30. October. Um 10 Uhr fand bei Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich große Auffahrt und Empfang des diplomatischen Corps statt.

Konstantinopel, 30. October. Um 1 Uhr begibt sich der Kaiser von Oesterreich, begleitet vom Sultan und großem Gefolge, auf Dampfern zur Truppenrevue nach Hankar-Jelelesi. Sodann gibt der Kaiser ein Diner für die bevorragendsten Persönlichkeiten. Das Wetter ist andauernd das herrlichste.

Budapest, 27. October. Eine von hier nach Berlin telegraphirte Depesche, daß die rumänische Regierung die Communal-Anleihe als Lotterie verboten habe, ist durch eine Erfindung. Der bezügliche Vertrag ist vom Ministeriathe approbit und sind die Obligationen sowie der Zinsungsplan gleichfalls genehmigt, so daß die Emission in bester Form redene erfolgt ist und hier auch eine sehr günstige Aufnahme gefunden hat.

Belgrad, 27. October. Der Regent Mirovan Blagatz ist soeben von der Begehung des Kaisers von Oesterreich aus Bagdad eingetroffen. Der Regent wurde in Bagdad von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. November. — (Zur Einführung der Hundsteuer.) Das Decret über die Einführung der Hundsteuer in Hermannstadt ist bereits vollendet. Die Summe der Hunde ist nach dem Verzeichnisse eine ziemlich beträchtliche. In der innern Stadt sind 749 Kurus, 26 Reiten, 16 Fänge, im ganzen 791 Hunde; in den Vorstädten 235 Kurus, 277 Reiten, 3 Fänge, im ganzen 551 Hunde und in der Ziganie 61 Hunde allen gesammten dieser Gattungen angehörig. Mit den vielen Hunden, welche den verschiedenen Militärpartien angehören, überschreitet die Zahl der Hunde weit die Ziffer von 1400.

Schäßburg, 27. October. In einem hiesigen Hause ereignete sich dieser Tage ein sehr bedauernder Unfall. Ein junger Mann vergiftete sich. Ein von ihm hinterlassener Brief gab die Ursache an, um deren willen er sich den Tod gab. Sie gehört nicht zu den gewöhnlichen und weiß man wahrlich nicht, soll man sich über die Unbedeutendheit der Ursache wundern, die ihm so schnell das Leben aufgeben ließ, oder aber ausgesprochene Gleichgültigkeit mit der er den Selbstmord vollführte. Der junge Mann wollte Privatstunden zur Ausbildung in seinem Fache nehmen; allein sein Vater verwies ihn auf das Privatstudium. Darüber gekränkt nahm er Morphium. Er hätte vielleicht getretet werden können, da schleunigst alle Anhalten hiezu getroffen waren; aber er nahm nochmals Gift und da gab's keine Rettung mehr.

Gandel und Verkehr.

Schäßburg, 28. October. (Dr. G.) Wie verlautet wird in Folge h Ministerialerlasses, nach welchem die Reichs-Straße von Schäßburg, über Reys nach Kronstadt aufzulassen, vom Jahre 1870 an die Reichsstraße außerhalb der Stadt in der Nähe des Wölfschen Einfahrtsweges bei dem Weizenzeiger ihr Ende erreichen. Eine Folge davon dürfte sein, daß die königliche Post außerhalb der Stadt an das Ende der Reichsstraße überföhle und das König. Arzar noch weiterhin die Sorge für die Straße und zwei Brücken in der Stadt, welche in der bisherigen Reichsstraße gelegen, der Stadtcommune aufzubringen Veranlassung nehmen wird. Vielleicht dürfte es Vielen angenehm sein zu erfahren, daß Josef Sembsch Blech-Instrumentenmacher, früher in Mergeln wohnend, sich nun bleibend in Schäßburg niedergelassen hat. Er reparirt um sehr mäßige Preise Blech-Instrumente aller Art auf das Prompteste, wie ihm in Schäßburg und der Umgegend bezeugt werden kann.

Die Kronstädter Handelskammer, welche kürzlich mit ihrem Geisich um die Erhöhung der Dotation bei der Kronstädter Filiale der österreichischen Nationalbank auf eine Million Gulden abweislich entschieden worden, hat sich dadurch nicht entmutigt geföhlt, sondern ist, um dem andauernden sehr drückenden Geldverhältnissen Abhilfe zu schaffen, am 15. d. durch das h. ungarische Handelsministerium neuerdings in einem sehr gründlich motivirten Gesuche gestützt.

Einladung

zur Generalversammlung des Hermannstädter Vorkaus-Vereines, welche Sonntag, den 7. November l. J. am Rathhause im Magistratssaale stattfindet. Gegenstand der Verhandlung ist der halbjährige Rechnungsbericht. Hermannstadt, 2. November 1869.

Die Direction.

Vorlesungen für junge Damen.

Wir geben nachstehend die Themen der 12 Vorträge im Monat November: I. Verhäullichkeit und Nahrungsmittel. II. Die Kleidung (Stoff, Schnitt und Verschönerung der Kleider). III. Die Bildung der Triebe (A. der Thätigkeitstrieb) IV. Ungarns Glanzperiode. V. Aeschylus, Sophokles und Euripides. VI. Meteoer. VII. Das Heilungsmaterial, Herbe und Deien. VIII. Normale Schönheitsmittel. IX. Johann Hunyadi. X. Die Aeneide. XI. Die Bildung der Triebe (B. der Geiselligkeitstrieb, C. der Ehrtrieb, D. der Genusstrieb). XII. Die blaue Farbe des Himmels, das Abendroth und der Regenbogen.

Vortragsabende: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 5-6 Uhr (Bruckenthal'sches Palais vis-à-vis dem Musikvereinslocale.)

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Eisenbahn-Aktien (161 50), Prioritäts-Obligationen (162), and other financial instruments.

### Erledigungen.

Concurs. 1-2

An der evang. Volksschule A. B. in Deutsch-Zeppling, Sächsisch-Regener Kapitels, sind zu besetzen:

1. Die Cantor-Stelle mit dem jährlichen Gehalte von 135 fl. ö. W. und freies Quartier.
2. Die Colaborator-Stelle mit dem jährlichen Gehalte von 72 fl. 60 kr. ö. W. sammt freiem Quartier; welcher Gehalt sämtlichen Schullehrern in vier Jahresraten gezahlt wird. Bewerber mögen der Schreib- und Lesemethode kundig sein und sich bis zum **20. November l.** bei dem unterfertigten Presbyterium melden.

Deutsch-Zeppling, am 28. October 1869.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Pr. 3. 95/1869. 2-3

### Concurs-Ausschreibung.

Zur Wiederbesetzung der erledigten evang. Predigerstelle in Hendorf wird hiemit der Concurs bis **11. November l. J.**, Mittags, eröffnet.

Hendorf, am 24. October 1869.

Das evangelische Presbyterium A. B.

3. 850/A. S. W. 1-5

### Kundmachung.

Große I. Königl. ungarische Staats-Lotterie zur Unterföhrung der Dorfschulen, mit 2432 Gewinnsten, darunter Haupttreffer mit 100.000 fl. u. s. w.

Diese Lotterie zeichnet sich von den bisherigen durch die Gewinnste nur eine 6 1/2 % Gebühr abgezogen wird. Lose sind zu haben bei allen l. und l. Lotto-, Steuer- und Postämtern und Lotto-Collectanten der ungarisch-österreichischen Monarchie und sonstigen Verkaufsstellen.

Preis eines Loses 2 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **30. November 1869.**

Königl. ung. Staats-Lotterien-Commission.

Motusz m. p.,  
Königl. ungar. Sectionsrath.

### Recitation.

Sz. 28839/1869. 3-3

#### Hirdetmény.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügy-igazgatóság által ezenel közhírre tetelik, miszerint a bornak és husnak elhasználásától járó fogyasztási adónak, Abrudbányán és avval egyesített Abrudfalván és Kornán a fennálló szabályok és az árszabályzat III-ik osztálya alapján beszédese egy évre az 1870 Januarius 1-jétől 1870 December végeig, vagy három egy más után következő évre, a magyar törvényhozás netán meghatározandó változtatások fenntartása mellett, nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

Az árverés **1869 November 24-kén**, délelőtt 9 órakor az Abrudbányai magy. kir. pénzügy-ügyi laktányban fog történni, és a kikáltsái ár a bornak elhasználásától járó fogyasztási adóra nézve 1500 frtnyi évi összegben a husnak elhasználásától járó fogyasztási adóra nézve 2700 frtnyi összegben tehát összesen 4200 frtnyi összegben határozatik meg.

Írásbeli ajánlatok is elfogadhatnak, melyek szabályszerűen elkészítve és 50 krros bélyeggel, valamint a 420 frtnyi bántépénzzel ellátva f. é. November 23-dikig a károly-kehérvári magy. kir. pénzügy-ügyi bizottságnak átadandók, a bérleti többi föltételek pedig mind a károly-kehérvári pénzügy-ügyi bizottságnál, mind az Abrudbányai pénzügy-ügyi osztálynál megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1869 October 26-án.

A magy. kir. Pénzügy-Igazgatóság.

#### Fremden-Liste.

Angelommen am 2. November 1869.

#### Nömischer Kaiser.

Baron Haas, f. l. Rittmeister, von Heltau. N. Kásony, Privatier, von Kronstadt.

### Kundmachung.

Vom **1. November 1869** an tritt an die Stelle des bisher bestehenden f. l. ausschließlich privilegirten sächsischen National-Versammlungs die von dem Hermannstädter Sparkassa- und Vorschußvereine gegründete **Hermannstädter Pfandleih-Anstalt** und wird dieselbe die bisher von dem gedachten Versammlungs besorgten Geschäfte im selben Locale, Fleischergasse No. 108, fortführen.

Welches hiemit mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß im Sinne des §. 31 der Statuten jeder Verpfänder verpflichtet ist, die Dauer, auf welche er das Anlehen wünscht, beim Erlag des Pfandes anzugeben.

Hermannstadt, am 28. October 1869.

Vom Verwaltungs-Rathe der Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt.

2-8

### A. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

#### Fahr-Ordnung

vom Tage der Eröffnung der ersten Siebenbürger Eisenbahn bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.					
Station	St.	M.	Tageszeit	St.	M.
Wien	8	30	Früh	7	30
Pest	9	39	Früh	5	23
Czegléd	10	37	Früh	8	4
Szolnok	10	37	Nachm.	9	17
Püsp.-Ladány	1	33	Nachm.	1	3
Debreczin	3	5	Nachm.	3	48
Nyiregyháza	4	33	Nachm.	6	24
Tokaj	5	31	Abends	8	9
Miskolcz	7	24	Abends	10	46
Kaschau	9	56	Nachm.	1	51

  

II. Von Wien und Pest nach Arad.					
Station	St.	M.	Tageszeit	St.	M.
Wien	8	30	Früh	7	30
Pest	9	39	Früh	5	23
Czegléd	10	37	Früh	8	19
Szolnok	10	37	Vormitt.	9	47
Mező-Túr	11	29	Nachm.	11	40
Csaba	1	9	Nachm.	2	36
Arad	2	52	Nachm.	5	11

  

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.					
Station	St.	M.	Tageszeit	St.	M.
Wien	8	30	Früh	8	30
Pest	9	39	Früh	9	39
Czegléd	10	37	Nachm.	2	7
Püsp.-Ladány	1	33	Nachm.	3	16
Bereettyó-Ujfalu	1	29	Nachm.	4	31
Grosswardein	2	52	Nachm.	4	31

  

IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.					
Station	St.	M.	Tageszeit	St.	M.
Kaschau	5	21	Früh	12	1
Miskolcz	7	55	Früh	3	20
Tokaj	9	37	Früh	5	50
Nyiregyháza	10	39	Früh	7	33
Debreczin	12	19	Mittags	10	26
Püsp.-Ladány	1	57	Nachm.	12	39
Szolnok	4	39	Nachm.	4	39
Czegléd	5	33	Abends	5	55
Pest	8	39	Abends	9	5
Wien	6	14	Früh	6	39

  

V. Von Arad nach Pest und Wien.					
Station	St.	M.	Tageszeit	St.	M.
Arad	12	26	Nachm.	8	47
Csaba	2	7	Nachm.	11	23
Mező-Túr	3	43	Nachm.	2	15
Szolnok	5	—	Nachm.	4	18
Czegléd	5	48	Abends	5	38
Pest	8	39	Abends	9	5
Wien	6	14	Früh	6	39

  

VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.					
Station	St.	M.	Tageszeit	St.	M.
Grosswardein	10	20	Vorm.	10	20
Bereettyó-Ujfalu	11	44	Nachm.	12	55
Püsp.-Ladány	12	55	Nachm.	5	33
Czegléd	12	55	Abends	8	39
Pest	8	39	Abends	8	39
Wien	6	14	Früh	6	14

#### Walleposten-Anschluß.

Grosswardein-Arad (Personenfahr): Abfahrt von Grosswardein täglich Abends 6 Uhr. Anfuhr in Grosswardein täglich Früh 9 Uhr.

Grosswardein-Klausenburg: Abfahrt von Grosswardein täglich Abends 6 Uhr 30 Minuten. Anfuhr in Grosswardein täglich Früh 6 Uhr 40 Minuten. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 7-8 Reisenden.)

Nyiregyháza-Beregszász: Abfahrt von Nyiregyháza täglich Früh 7 Uhr. Anfuhr in Nyiregyháza täglich Abends 4 Uhr 50 Min. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 3 Reisenden.)

Nyiregyháza-Szatmár-Nagybánya: Abfahrt von Nyiregyháza täglich Abends 6 Uhr. Anfuhr in Nyiregyháza täglich Abends 9 Uhr 45 Minuten. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 3 Reisenden.)

Miskolcz-Erlau-Hatvan: Abfahrt von Miskolcz täglich Früh 8 Uhr 30 Min. Anfuhr in Miskolcz täglich Abends 6 Uhr 10 Min. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 3 Reisenden.)

Kaschau-Leutschau-Kosmar: Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 12 Uhr. Anfuhr in Kaschau täglich Nachts 12 Uhr 10 Min. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 3 Reisenden.)

Kaschau-Tarnow: Abfahrt von Kaschau täglich Früh 1 Uhr. Anfuhr in Kaschau täglich Nachts 10 Uhr 30 Minuten. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 7 Reisenden.)

Kaschau-Munkács-Szigeth: Abfahrt von Kaschau täglich Nachts 11 Uhr 45 Minuten. Anfuhr in Kaschau täglich Früh 1 Uhr. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 3 Reisenden.)

Kaschau-Losonez-Salgótarján: Abfahrt von Kaschau täglich Vormittags 10 Uhr. Anfuhr in Kaschau täglich Nachmittags 2 Uhr 45 Minuten. (Bedingte Passagier-Aufnahme von 3 Reisenden.)

#### Die Direction.

**100.000 baare Silb.-Thlr.**

Zu dem am **9. November d. J.** stattfindenden Prämien-Verlosung der neuen großartigen Anleihe des reichen Braunschweig. Landes, worunter Haupttreffer, zahlbar in baarem Silber, von preuß. Thalern **100.000, 60.000, 40.000, 20.000, 15.000, 12.000, 2 à 10.000, 8000, 6000, 3 à 5000, 6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000, 23 à 1500, 130 à 1000, 210 à 400, 335 à 200** und 25.000 allein von **100, 47** etc., ist unterzeichnetes Bankhaus mit dem Verkauf der vom Staate garantierten Original-Lose betraut worden. Um Jedem die Theilnahme zu ermöglichen, hat die h. Staats-Regierung die vorerwähnte Einrichtung getroffen, **Original-Prämien-Obligationen** in **Ganze Halbe Viertel** zu **ö. W. fl. 7 ö. W. fl. 3.50 ö. W. fl. 1.75** auszugeben, welche vom unterzeichneten Bankhause gegen Franco-Einlösung des Betrages in h. Herr. Banknoten zu erhalten sind. Es werden nur Gewinne gezogen. Jeder Bestellung wird der ausführliche Prospect beigelegt. Unaufgefordert erhält Jeder die amtliche Gewinnliste, wie Gewinnvertheilung zugesandt. Da die Theilnahme eine enorm starke ist, wende man sich baldigst vertrauensvoll direct an

**Siegmund Heckscher,**  
Bankhaus in Hamburg.

1-15

Ein oder zwei Studierende aus gutem Hause werden in ein anständiges bürgerliches Haus unter vortheilhaften Bedingungen in gänzliche Verpflegung genommen.

Zu erfragen in der Handlung der Herren J. B. Misselbacher & Söhne in Hermannstadt. 2-3

**Von heute ab kostet:**

1 Siebenbürger Schock Tafelglas 1 fl. 50 fr.

Hermannstadt, 2. November 1869.

**Schwarzwalder Glas-Niederlage**  
bei **J. F. Schneider.**

1-1

**Recitation.** 1-4

Freitag den **12. November l. J.** werden im Fleischergasse No. 12 (Consum-Verein) verschlebene Zimmer- und Küchenmöbel und andere ungetheilte Gegenstände, wegen Abreise, an die Meistbietenden, bis dahin aber auch aus freier Hand gegen baare Bezahlung verkauft.

**Echt Jamaica-Rum**  
und  
**Chinesischer Thee**  
in verschiedenen Sorten und vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen bei

**Josef Winkler,** 1-6  
Ecke der Bürger- und Schmiedgasse.

**Practicant,** 1-2

der mindestens die zweite Classe der Realschule absolviert hat, wird aufgenommen in dem Commissions- und Expeditionsgeschäfte des **Rudolf Fogarasi** in Karlsburg.

## An ein hochverehrtes Publicum!

Soeben von meiner Wiener Einkaufs-Reise zurückgekehrt, beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mein **Manufactur- und Mode-Waarenlager** mit den modernsten **Herbst- und Winterstoffen** für **Damen und Herren**

auf das Reichhaltigste fortirt habe und durch Benützung der ersten Quellen in den Stand gesetzt bin, jeder Anforderung in Bezug auf **neueste und geschmackvollste Muster, vorzügliche Qualitäten** und entsprechend **billige Preise** in ganz besonterer Weise gerecht zu werden.

Namentlich mache ich auf meine Auswahl von über **500** verschiedener Muster von **Kleiderstoffen** von **16 Fr.** bis zu **fl. 2** per Elle, **Plaid's** für Herren und Damen, **Longshaws** von Circas, Wathmoll und Himalajan, vorzügliche **Bibers, Elastiques, Rufflotts, Palmerstons, Silksins** und **Angora** zu Damen-Jacken und Paletots, **Tisch-, Bett- und Sopha-Teppiche** und **Lauffücher**, wie nicht minder auf mein besortirtes Lager von allen Gattungen **Weisswaren; Seidenstoffen**, färbig, als auch schwarze.

Indem ich hiedurch den verschiedenartigsten Bedürfnissen des Alltagslebens sowohl, wie auch jenen der feineren Mode gleichmäßig entsprechen zu können glaube, mache ich zu einem geneigten Besuche meine höflichste Einladung.

Hermannstadt, den 7. September 1869.

**Josef Sükösd,**  
großer Platz, im Pfarrgebäude.

## J. B. TEUTSCH in Schässburg

beehrt sich zur Kenntniß zu bringen, daß sein **Manufacturwaarenlager** aus dem persönlich geleiteten Einkaufe am **Brünner und Pester** Markte und den **renommirtesten Fabriken Wien's** nunmehr vollständig fortirt, und er bezüglich **großer Auswahl, sowie äußerster Billigkeit Ungewöhnliches** zu bieten in der Lage ist.

Auswärtige Aufträge werden mit gewohnter Solidität stets auf das Prompteste unter Nachnahme des Betrages ausgeführt und Anfragen jeder Art umgehend beantwortet.

Schässburg, im Herbst 1869.

7-12

**J. B. Teutsch.**

Tausende von Menschen haben durch geschickte Operationen auf der Börse schnell und mühselos Reichthümer erlangt, die ihre höchsten Erwartungen weit übertrafen, sie tagtäglich sehen wir in dieser Beziehung die fragrantesten Fälle. Soll dies lucrative Geschäft nur eine Domäne für gewisse bevorzugte Kreise sein? — Um dem der Börse fernstehenden Privatmann eine nutzbringende Theilnahme zu ermöglichen, habe ich ein

## Comptoir für Börsengeschäfte

errichtet, wo **Jedermann** (in Wien oder in der Provinz) durch eine kleine Einlage von fl. 100 bis 200 aus dem Steigen und Fallen der Papiere Nutzen ziehen kann, ohne diese Papiere selbst kaufen oder besitzen zu müssen. Ich habe daher das P. T. Publikum, besonders bei den jetzigen tief gelauenen Coursen, zu gefälligen Aufträgen ein, welche ich prompt und solid effectuiren werde. Programme gratis; Auskünfte werden bereitwillig erteilt.

**Carl Stein, Comptoir für Börsengeschäfte,**  
Wien, I., Tiefen Graben 17.

13-39

*Th. Steinhausen*